



Zentralabitur: Vorgehen des Schulministeriums erneut unbefriedigend

Hinweis auf die bestehenden Bewertungsspielräume löst die beim Zentralabitur 2008 aufgetretenen Probleme nicht

Bereits in ihrem offenen Schreiben an Ministerin Sommer vom 2. Mai 2008 forderte die Landeselternschaft der Gymnasien, die Bewertungsmaßstäbe für die Abiturarbeiten 2008 umgehend und einheitlich zu ändern. Der erhöhte Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und die umfangreichere Aufgabenstellung sollte hierdurch ausgeglichen werden.

Die Schulen erneut aufzufordern (s. Pressemitteilung des MSW vom 13. Mai 2008), die Bewertungsspielräume der Abiturverfügung auszuschöpfen, ersetzt keine zentralen Vorgaben für alle Lehrkräfte im Land und bewirkt Einzelfallentscheidungen und Ungerechtigkeiten. Probleme, die durch die Aufgabenstellung verursacht werden, dürfen jedoch keinesfalls zu Lasten der Schüler gehen. „Uns Eltern ist es daher völlig unverständlich, dass das Ministerium hier nicht unbürokratisch und flexibel reagiert. Schließlich ist das Abiturzeugnis nicht irgendein Leistungsnachweis, sondern ist für den beruflichen Werdegang der Abiturienten lebenslang entscheidend“, unterstreicht Gabriela Custodis die Forderungen der Eltern.

Ein Ausschöpfen der Bewertungsmaßstäbe ist auch deshalb nicht hilfreich, weil für die überwiegende Anzahl der Schüler die Bearbeitungszeit nicht ausreichte. Was nicht in einer Klausur steht, kann nicht wohlwollend bewertet werden. Viele Schüler berichteten außerdem, dass sie nicht mehr genügend Zeit gehabt hätten, ihre Klausuren durchzulesen, um Schreibfehler oder strukturelle Mängel zu korrigieren. Im Fach Geschichte sieht der Bewertungsschüssel vor, dass allein für die sprachlich korrekte und strukturierte Darstellung 20% der vorgesehenen Punkte vergeben werden. Die Abiturienten 2008 müssen also befürchten, dass sie in ihrer Abiturprüfung Noten erhalten, die sie in der zweijährigen Qualifikationsphase nie erhalten haben und bei weitem nicht ihr Leistungsvermögen widerspiegeln. Die mündliche Nachprüfung vermag nur begrenzt einen Ausgleich herbeizuführen. Die erzielten Vornoten sind hierdurch in der Regel nicht mehr erreichbar.

Die Landeselternschaft fordert erneut, eine landesweit einheitliche Änderung der Bewertungsmaßstäbe.

Düsseldorf, den 14. Mai 2008